

**Zeitschrift:** Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung  
**Herausgeber:** Entomologen-Verein Basel und Umgebung  
**Band:** 3 (1946)  
**Heft:** [1]

**Artikel:** Lycaena (Helleis) amphidamas Esp.  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1042127>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lycaena (Helleia) amphidamas Esp.

(Brt.) Als Verbreitungsgebiet dieses schönen Feuerfalters nennt Staudinger (Cat.Pal.Lep.1901): "Nord- und Zentraleuropa (ausgen.Westen), Transcaucasien, Dsungarei, südl.Sibirien, Changai Gebirge, Amurgebiet." Die europäischen Hauptverbreitungszentren befinden sich in Skandinavien, Deutschland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Schweiz. Aus den südlichen Regionen unseres Kontinents fehlen Angaben. Nach Verity (Farf.Diurne d'Ital.1943) wurde die Art in Italien bisher noch nicht gefunden; in den Pyrenäen erfolgte ihre Entdeckung erst 1930. Betrachtet man nur die Distanzen auf der Landkarte, so erscheint das Verbreitungsgebiet zwar ausgedehnt, doch handelt es sich keineswegs um ein kontinuierliches Verbreitungsareal; in Europa, wo genaue Fundortsangaben erhältlich sind, ist dasselbe in inselartige Reviere verschiedenster Grössen aufgelöst, die oft weit auseinanderliegen. Dieses relikartartige Vorkommen ist besonders auch für die Schweiz charakteristisch; die hauptsächlichsten Fundstellen befinden sich im Jura, in der Gruyère, am Gurnigel, im Bern.Oberland (Thunersee, Hasliberg), in der Zentralschweiz (Pilatus, Meggen) und im Kt.Schaffhausen. Die Art fehlt in vielen Gegenden, wo die Futterpflanze (*Polygonum bistorta*) massenhaft vorkommt. Im Gegensatz zu *L. phlaeas* L. ist *amphidamas* kein Distanzflieger, er vagabundiert auch nicht über grössere Strecken, sondern bleibt mit seiner Scholle eng verbunden. Eine wenige Hektaren messende feuchte Wiese mit *Polygonum*-beständen, die nicht regelmässig abgemäht werden, kann zur Erhaltung einer *amphidamas*-Population durchaus genügen.

Die Stamm- oder Nominatform (= *amphidamas* Esp.) stammt aus Sachsen; Stücke aus dem Jura und der Zentralschweiz (= *leonia* Ert.) sind von dieser sofort zu unterscheiden, stehen dagegen Exemplaren aus schwedisch und finnisch Lappland (= *lapponica* Bockh.), sowohl in Bezug auf Grösse, Zeichnung und Kolorit, sehr viel näher.

Eine grosse Unsicherheit herrscht noch hinsichtlich der Frage, ob *amphidamas* ein- oder zweibrütig sei, oder ob je nach Gegend und Jahr nur partielle Zweibrütigkeit möglich sei? Rühl trennt 1895 kategorisch eine zweite Generation als var. *obscura* ab und fügt bei: "Bei Leipzig (Juli, seltener als die Stammart), bei Delsbo (Schweden)". Die Meldung von der Existenz zweier Bruten ist seither von mehreren Autoren in verschiedener Form wiederholt worden, doch ohne den Beweis beizubringen. Trotz vielen Bemühungen ist es uns bisher nicht gelungen, aus Deutschland ein Stück jener angeblichen zweiten Generation zu erhalten. Püngeler, ein guter Kenner der deutschen Fauna, erklärt 1937 in Deutsche Ent.Zeitschr. "Iris": "auf dem Venn, F. Mitte Mai bis in den Juni, dann Ende Juli und August, zuweilen nicht selten". Später wurde aber festgestellt (Hackray, *Lambillionea*, 1945, S.13 ff.), dass Püngeler kein einziges *amphidamas*-Stück vom Hohen Venn besass, das der zweiten Brut angehörte; Nachforschungen bei anderen Aachener Sammlern verliefen ebenfalls ergebnislos. Folgende neuere Funddaten dürften indessen sicher sein: 2 völlig abgeflogene Ex. "Vallee de la Semois" Luxemburg, anf. September 1938; 1 gutes Stück, ebendort, 28.8.1939 (vgl. *Lambillionea*, 1939, S.164). In der Schweiz ist *leonia* Brt. aus dem Jura und der Zentralschweiz sicher einbrütig; Flugzeit Mai bis Juli. Eizuchten ergaben selbst unter günstigsten Bedingungen bisher nur überwinterte Puppen. (Diese Angaben macht übrigens auch Hackray für das Hohe Venn). Nach Wanner-Schachmann (vgl. Vorbr.I) soll dagegen der Falter bei Schaffhausen in zwei Bruten vorkommen. Kann ein Leser anhand eigener Sammlungsstücke oder eigener Beobachtungen diese Angaben bestätigen? Für diesbez. Mitteilungen wären wir dankbar.

---

Redaktionsschluss: am 20. ds. Monats; Mitteilungen richte man an: Dr.H.Beuret, Neuwelt. Abonnement: Fr. 2.50 jährl. Bestellungen nimmt entgegen: R.Wyniger, Hauptstrasse 84, Birsfelden.